

teile bilden eine Röhre oder einen Rüssel, mit dem sie Flüssigkeiten aufsaugt. Feste Stoffe besuchtet sie, um etwas davon aufsaugen zu können. Daß sie so sicher über glatte Gegenstände spaziert, macht die Einrichtung ihrer Füße möglich. Jeder Fuß ist mit zwei Krallen bewaffnet, hinter welchen ein Ballen oder eine Drüse liegt, die eine klebrige Feuchtigkeit absondert. Kann sie sich mit den Krallen nicht festhalten, so gebraucht sie die Fußballen und kann so bequem an der glatten Spiegelfläche hinauflaufen. Die Stechfliege ist der Stubenfliege sehr ähnlich; nur hält sie sich am liebsten im Freien auf. Bei ihr stehen neben dem Rüssel feine Spieße oder Stechborsten, womit sie Wunden macht, um Blut bekommen zu können. Solche Mundteile besitzen auch die Mücken, die deshalb ebenso lästig werden können.

Die Fliegen vermehren sich rasch. Die Stubenfliege legt ihre Eier in den Stallungen an den Dünger, und die im Freien lebenden Fliegen sorgen für ihren Nachwuchs in ähnlicher Weise. Die Fliegen, die so im Kot aufwachsen, behalten auch eine Vorliebe für faulende Stoffe. Sie können deshalb leicht Wunden verunreinigen oder Giftstoffe hineintragen.

Arten: Schmeißfliege, Bremse, Mücke. — Andere Insekten: Wanze, Blattlaus, Blutlaus, Vaus, Heuschrecke, Grille, Wasserjungfer, Termit, Tausendfuß.

46. Die Spinne.

Die Spinnen kommen in mehreren Arten vor, von welchen die Haus- und die Kreuzspinne am bekanntesten sind. Die Spinnwarzen am Hinterleibe zeigen zahlreiche feine Öffnungen, aus denen eine leim-ähnliche Flüssigkeit gedrückt wird, die an der Luft erstarrt. Der Spinnfaden besteht so aus zahlreichen, anfangs flüssigen Fädchen, die durch die Hinterfüße, welche Rämme an den Krallen tragen, zusammengedrückt werden. Das kunstreiche Netz ist eine Falle für Fliegen und Mücken, die die Nahrung der Spinne bilden. Eine kleine Spinnenart fährt an schönen Septembertagen an ihren zu Flocken verwirrten Fädchen durch die Luft. Bei dem langbeinigen Webertnecht ist es merkwürdig, daß die Beine so lose sitzen und so leicht abfallen. Tierchen wie die Spinnen sind auch die Milben. Die Stubenvögel haben oft davon zu leiden. Unangenehm für den Menschen ist die Krähmilbe, da sie sich in die Haut einbohrt und Wunden verursacht.

47. Der Krebs.

Der Krebs sitzt die meiste Zeit in Uferlöchern und schaut nach Beute aus, die er mit seinen Scheren ergreift. Aber er hält die Würmer, Schnecken, Frösche und Fische, die er fängt, nicht bloß damit fest, sondern trennt auch die Stüdchen ab, die er zum Maule führt und verzehrt. Er atmet durch Kiemen und kann es deshalb im Wasser aushalten. Sein harter Panzer wird beim Wachstum hinderlich, deshalb wird er alle Jahre einmal abgelegt.

Verwandte: Granate, Krabbe.